

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 93 (1967)

**Heft:** 40

**Artikel:** Zapfenstreich

**Autor:** Mumenthaler, Max

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-507099>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Zapfenstreich

Schluß jetzt mit Spiel und Spaß,  
Wirt hau den Spunt ins Faß,  
Mannen ins Stroh!  
Runter von meinem Knie,  
schwarzbraune Rosmarie,  
frag nicht wieso.

Höll oder Himmelreich,  
ruft uns der Zapfenstreich  
ziehn wir nach Haus.  
Horcht, wie die Trommel rollt,  
wenn auch die Liebste schmollt,  
was macht das aus.

Unnütz ist Weh und Ach,  
trauert dem Tag nicht nach,  
war er auch schön.  
So ist der Zeiten Lauf:  
einmal hört alles auf  
und man muß gehn.



## ★ ★ ★ Generäle ★ ★ ★

Generäle sind Männer, die sich gegenseitig einen Kampf liefern, sich selber aber aus dem Kampf heraushalten. Hinterher machen sie ein Treffen ab. Sie treten aufeinander zu, knallen mit den Absätzen, geben sich die Hand, verbeugen sich und setzen sich zu einem Frühstück, das gegeben wird. Kaffee ist immer aufzutreiben in einem Bunker, Bauernhaus; Kaffee ist immer da für Generäle. Man erwärmt sich im Gespräch, gerät in Detailfragen, man tauscht Erfahrung aus: Gestatten Sie, Herr Kamerad, daß ich Ihnen meine ganz persönliche Hochachtung ausspreche. Man berührt die Uebergabe. Der Sieger zeigt sich großmütig. Der Unterlegene nimmt die Bedingung höflich an. Den Degen beläßt man ihm. Ein Damebrett ist aufzutreiben. Generäle lieben Schach, Spielregeln, Planung. Der Unterlegene entschädigt sich womöglich durch ein Matt. Hierauf erheben sich die Generäle, salutieren und empfehlen sich. Später messen sie sich wieder wie Sportsleute.

Gewiß beklagen beide Generäle die verlorenen Soldaten. Verlorene Soldaten schwächen das Potential.

Generäle inszenieren manchmal eine Revo-

lution, weil sie die Soldaten in der Hand haben. Sie wechseln dann zur Politik, um den Krieg mit geistigen Mitteln fortzusetzen. Was Generälen meist nicht liegt. Darum erweitern sie die Politik auf angemessene Art und werden wieder General. Manche Generäle bleiben General und begnügen sich mit Orden, Kreuzen auf der Brust. Und Erinnerungen. Sie sind dann General a. D. und ziehen sich als Junker auf ihr Gut zurück.

Generäle lieben Pferde, Frauen, Todesmut, Monokel, Schweiß, Geruch von Lederzeug und solche Dinge.

Generäle sind meist mittelgroß, zäh und gesund. Oft deprimierend gesund.

Generäle schreiben manchmal Bücher über Kriegskunst. Friede verfängt bei ihnen nicht.

Generäle schreiben Memoiren, nachdem sie in Pension gegangen. Soldaten gehen nicht in die Pension, Soldaten werden abgemusert. Vorausgesetzt, sie leben noch.

Heinrich Wiesner

Aus den soeben im Piper Verlag erschienenen «Lapidaren Geschichten» von Heinrich Wiesner mit Zeichnungen von Celestino Piatti.

